

1. JUL 1939

Stadtbibliothek
Dresden

1929. 4. 4778

Die Elbau



Blätter für Sächsische Heimatkunde

Nr. 7

16. Jahrgang

Beilage zum General-Anzeiger

Mai 1939

Jahrmarkt in der Löbnitz

Ueber Jahrmärkte ist schon viel und vielerlei geschrieben worden. In den letzten Jahrzehnten glaubte man sie wenigstens für die Großstädte und ihre nähere Umgebung als überholt und überflüssig abtun zu können. Auch dem Köhschenbrodaer Markte ging es einmal so. Aber die Jahrmärkte haben nicht nur bei uns in der Löbnitz, sondern auch in Dresden ihre Lebenskraft bewiesen, sind da, nachdem sie als amtliche Einrichtungen verschwanden, als solche wieder aufgelebt. In der Löbnitz haben sie ihre Anziehungskraft auf die ganze Umgegend bis auf den heutigen Tag erhalten.

Die Jahrmärkte sind aus den uralten sonntäglichen Wochenmärkten erwachsen, die nach dem Vormittagsgottesdienste abgehalten wurden. Derartige Wochenmärkte finden sich seit alters in vielen Kirchdörfern vor, besonders in solchen, deren Kirchspiel sich auf einen größeren Umkreis erstrecken. Der Bauer und die Bäuerin, die am Sonntag zur Kirche wanderten, benutzten diese Gelegenheit, um gleichzeitig die Bedürfnisse ihres Haushaltes, die ihnen nicht aus ihrer Eigenwirtschaft erwachsen, auf dem sonntäglichen Wochenmarke zu decken. Diese Märkte wurden meist in nächster Nähe des Gotteshauses abgehalten, so auch in Köhschenbroda. Der alte „Markt“ lag am östlichsten Teile des langgestreckten Dorfes, zwischen der Oberschenke und der verschwundenen „Garlküche“, die vor der Einmündung des „Marktgäßchens“ stand, des heutigen Gradsteiges zwischen der Vorwerkstraße und Altköhschenbroda. Dieser wöchentliche Markt Köhschenbrodas war ein altverbrieftes Recht der Gemeinde, das schon in den ältesten bekannten Ortsgesetzen aus dem Ende des 15. Jahrhunderts erwähnt wird. „Auch haben wir unsern freien Markt, um zu kaufen und zu verkaufen, was jedermann feilbieten mag“, heißt es da, aus der Sprache unserer Altvordern in die heutige Ausdruckweise überseht.

Bis nach dem Dreißigjährigen Kriege blieb es in der Löbnitz bei diesen sonntäglichen Märkten, zu denen sich inzwischen ein regelrechter Jahrmarkt am Palmarum gesellt hatte. 1667 brach man mit dieser Gepflogenheit. Man verlegte die Wochenmärkte durch amtliche Verfügung auf Montag und den „hergebrachten“ Jahrmarkt, der um 1650 erst entstanden zu sein scheint, auf die beiden

